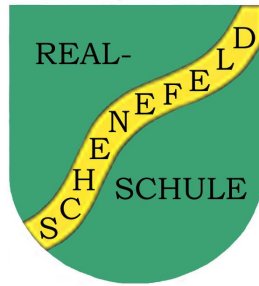


HAUPTSCHULE



SCHENEFELD



Achter de Weiden  
22869 Schenefeld

# Pädagogisches Konzept der Gemeinschaftsschule Schenefeld

<b>VORWORT .....</b>	<b>2</b>
<b><u>1 PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG .....</u></b>	<b><u>3</u></b>
1.1 LEITZIELE.....	3
1.2 GEMEINSAMES LERNEN .....	3
1.3 INDIVIDUELLE FÖRDERUNG .....	3
1.4 ÄUßERE DIFFERENZIERUNG.....	4
<b><u>2 GESTALTUNG DES SCHULLEBENS .....</u></b>	<b><u>4</u></b>
2.1 ZUSAMMENLEBEN IN DER KLASSE.....	4
2.1.1 KLASSENLEHRERSCHAFT .....	4
2.1.2 KLASSEN RAT .....	4
2.1.3 METHODENTAGE .....	4
2.1.4 VORHABENWOCHE/PROJEKTTAGE .....	4
2.1.5 STREITSCHLICHTER.....	5
2.1.6 INSEL .....	5
2.1.7 EINFÜHRUNGSWOCHE .....	5
2.1.8 SCHÜLERDIENSTE .....	6
2.2 ZEITSTRUKTUR .....	6
<b><u>3 FORMEN GEMEINSAMEN LERNENS .....</u></b>	<b><u>6</u></b>
3.1 REALISATION DES GEMEINSAMEN LERNENS .....	6
3.1.1 ZIELSETZUNG .....	6
3.1.2 GEMEINSAMES LERNEN AB KLASSE 5.....	6
3.1.3 ÄUßERE DIFFERENZIERUNG IN DEN JAHRGÄNGEN 7-10 .....	6
3.1.4 WAHLPFLICHTANGEBOTE .....	6
3.1.5 SPORTKURSE .....	6
3.2 METHODENVIELFALT .....	7
3.3 BINNENDIFFERENZIERUNG .....	7
3.4 METHODENLERNEN.....	7
3.5 ELTERNSPRECHTAGE UND ELTERNARBEIT .....	7
<b><u>4 FÖRDERKONZEPT .....</u></b>	<b><u>8</u></b>
4.1 FÖRDERUNG LEISTUNGSSCHWACHER UND LEISTUNGSSTARKER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ..	8
4.2 INTEGRATIVE MAßNAHMEN.....	8
4.3 FÖRDERUNG FÜR KINDER MIT DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (DAZ) .....	9
4.4 FLEXIBLE AUSGANGSPHASE.....	9
<b><u>5 LEISTUNGSBEWERTUNG (BESCHLUSSSACHE).....</u></b>	<b><u>9</u></b>
<b><u>6 GANZTAGSSCHULE.....</u></b>	<b><u>10</u></b>
6.1 AUSGANGSSITUATION.....	10
6.2 ZIELSETZUNG.....	10
6.3 RAUMSITUATION .....	10
6.4 KOOPERATIONSPARTNER .....	10
<b><u>7 BERUFSORIENTIERUNG.....</u></b>	<b><u>11</u></b>
<b><u>8 FORTBILDUNGSPLANUNG .....</u></b>	<b><u>12</u></b>
<b><u>9 EVALUATION .....</u></b>	<b><u>12</u></b>

# Vorwort

---

Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 wird sich die Schullandschaft in Schenefeld verändern. Die Hauptschule Schenefeld (1977/78 als eigenständige Hauptschule im Schulzentrum gegründet) und die Realschule Schenefeld (1970 als eigenständige Realschule im Schulzentrum gegründet) werden sich zur Gemeinschaftsschule Schenefeld vereinen. Schulträger ist die Stadt Schenefeld.

Die Gemeinschaftsschule Schenefeld bietet die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Begabung in einem gemeinsamen Bildungsgang den Förderschul-, Hauptschul- oder Realschulabschluss erreichen oder sich für die gymnasiale Oberstufe qualifizieren.

Allen Schülerinnen und Schülern, die von der Grundschule zur Gemeinschaftsschule wechseln, wird ein breites Lernangebot geboten. Grundlegendes Prinzip ist es, die Lernchancen für alle offen zu halten.

Wichtige Ziele unserer Arbeit sind die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in fachlicher Hinsicht, die Stärkung ihrer Persönlichkeit und die Erweiterung ihrer sozialen Kompetenz.

Ein vielfältiges Nachmittagsangebot, das die unterschiedlichen Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen soll, wird durch die Kooperation mit Vereinen und Verbänden geschaffen (Blau-Weiß Schenefeld, Musikschule Pinneberg, Volkshochschule, etc.). Die umfassend vorhandene Ausstattung mit Fachräumen und Sportstätten sowie das Angebot eines Mittagstisches bieten optimale Voraussetzungen für eine gute Lernatmosphäre.

Gleichzeitig wird den Schülerinnen und Schülern durch eine umfassende Berufsorientierung der Übergang in die Arbeitswelt erleichtert.

# 1 Pädagogische Zielsetzung

---

## 1.1 Leitziele

Die Gemeinschaftsschule Schenefeld ist eine Schule für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Schulartempfehlung. Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernfähigkeiten und Interessen lernen gemeinsam.

In dieser Heterogenität sind Toleranz, Respekt und Vertrauen Voraussetzung für ein produktives, erfolgreiches sowie kooperatives und gewaltfreies Schulleben. Um die Schule zu einem Ort der Identifikation werden zu lassen, der demokratisches Denken und Handeln fördert, müssen Abläufe und Schulstrukturen für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sein.

Die Einbindung der Eltern und aller schulischen Mitarbeiter (Coaches, Hausmeister, Sekretärinnen, Sozialpädagogen, Lehrkräfte) in diese Strukturen ist unerlässlich.

Ziel ist es

- die Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu stärken und Konflikte gemeinsam, friedlich, gewaltfrei und konstruktiv zu lösen,
- zum selbständigen, eigenverantwortlichen Lernen anzuleiten und die Motivation Neues zu erlernen zu erhalten,
- dass alle Schülerinnen und Schüler den für sie bestmöglichen Schulabschluss erwerben,
- Unterstützung bei der Orientierung zur Berufswahl zu geben,
- eine angenehme und produktive Lern- und Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

An der Gemeinschaftsschule können die Schülerinnen und Schüler die Bildungsabschlüsse Förderschul-, Hauptschul- und Realschulabschluss erwerben sowie sich für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe qualifizieren.

## 1.2 Gemeinsames Lernen

Grundsätzlich sollen alle Schülerinnen und Schüler möglichst lange gemeinsam mit- und voneinander lernen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden alle Fächer der Studentafel im Klassenverband unterrichtet. Die einzelnen Jahrgänge werden räumlich zusammengefasst. Eine Förderung der Leistungsschwächeren und Leistungsstarken wird durch gezielte individuelle Binnendifferenzierung erreicht. Dies geschieht u.a. durch Lern- und Übungsmaterialien, die sich im Umfang und Niveau unterscheiden, durch Hilfestellung und Beratung der Lehrkraft und durch offene Arbeitsaufträge, die den Schülerinnen und Schülern Entfaltungsspielraum lassen. Ausgehend von einem Basiswissen sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Sach-, Methoden- und Sozialkompetenzen in unterschiedliche Richtungen erweitern.

## 1.3 Individuelle Förderung

Die Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern sind vielschichtig. Die lernrelevanten entscheidenden Unterschiede bestehen in den kognitiven Fähigkeiten, die sich im Lern- und Arbeitstempo widerspiegeln, in unterschiedlichen häuslichen Ausgangslagen, die in Vorwissen und Arbeitshaltung wiederzufinden sind, und in der Persönlichkeit, die die unterschiedlichen Motivationstypen erklären. Ziel muss es sein, diese Unterschiede in der individuellen Förderung zu berücksichtigen.

## 1.4 Äußere Differenzierung

Ab dem 7. Jahrgang erfolgt eine äußere Differenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Schülerinnen und Schüler werden in drei Leistungsstufen unterrichtet. Der Wechsel von einer Kursstufe zur nächsten ist halbjährlich möglich.

# 2 Gestaltung des Schullebens

---

## 2.1 Zusammenleben in der Klasse

### 2.1.1 Klassenlehrerschaft

Um die Schüler/innen kontinuierlich auf ihrem Weg zu begleiten und über die Jahre ein festes Vertrauensverhältnis aufzubauen, soll die Klassenführung nach Möglichkeit durchgängig von der 5. bis zur 10. Klasse erfolgen. Die Klasse sollte von einem Team aus zwei, bei Integrationsklassen bis drei, gleichberechtigt arbeitenden Lehrkräften unterschiedlicher Laufbahnen geführt werden.

### 2.1.2 Klassenrat

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und die Weiterentwicklung des Einzelnen in der Gemeinschaft ist, dass die Gruppenmitglieder sich gegenseitig akzeptieren, offen und respektvoll miteinander umgehen, kooperieren und Konflikte gemeinsam lösen. Um diese Voraussetzung innerhalb des Klassenverbandes zu fördern, findet einmal wöchentlich in einer fest dafür eingerichteten zusätzlichen Klassenlehrerstunde der Klassenrat statt. Die Schüler/innen werden nach entsprechender Einführung durch das Klassenlehrerteam diesen Klassenrat nach gemeinsam entwickelten Regeln eigenständig führen können. Sie lernen auf diese Weise, Angelegenheiten der Klasse wie Konflikte im Umgang miteinander, aber auch Planungen gemeinsamer Vorhaben selbstständig, demokratisch und in gegenseitigem Respekt zu lösen.

### 2.1.3 Methodentage

Eine gesicherte Lernkompetenz wird als Grundlage allen Lernens verstanden. An zwei Tagen im Schuljahr werden Schwerpunkttage zum Thema „Lernen lernen“ durchgeführt. In den Klassenstufen 5 bis 8 werden Methodenkompetenzen wie Lese- und Präsentationstechniken, Informationsbeschaffung, aber auch Heftführung, Zeitmanagement, Lernplanung usw. trainiert. In den Klassenstufen 9 und 10 werden diese Tage zur intensiven Prüfungsvorbereitung in ausgewählten Fächern genutzt. Die Inhalte werden in einem Methodencurriculum zusammengefasst.

### 2.1.4 Vorhabenwoche/Projekttag

Als ein wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Schullebens wird eine Vorhabenwoche pro Schuljahr eingeführt. Die inhaltliche Gestaltung dieser Woche erfolgt spätestens in den ersten Wochen eines Schuljahres. Angedacht sind jahrgangs- und themenübergreifende Projekte oder auch Vorhaben innerhalb eines Klassenverbandes. Hierunter fallen auch themenbezogene Klassen- und Projektfahrten, Suchtpräventionstage und Betriebspraktika. Die Inhalte einer Vorhabenwoche können der Schulöffentlichkeit präsentiert werden.

### 2.1.5 Streitschlichter

Unsere Streitschlichtung gestalten aktiv die Schule mit. Durch Ausbildung und verschiedene Übungen (z.B. Rollenspiele) erlangen ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen Fähigkeiten, die auch später im Alltag und Beruf von Nutzen sein werden. Ziel der Streitschlichtung ist es, gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Schule vorzubeugen und die Selbstständigkeit der Jugendlichen zu fördern.

Neunt- und Zehntklässler helfen jüngeren Schülern, Streitigkeiten ohne Gewalt zu lösen. Grundvoraussetzung ist dabei, dass die Streitparteien freiwillig zur Streitschlichtung erscheinen. In einem Schlichtungsgespräch soll den Streitenden die Möglichkeit zu einem Kompromiss gegeben werden, mit dem sie beide zufrieden sind. Das gemeinsame Ziel ist, eine Lösung ohne Verlierer zu finden.

### 2.1.6 Insel

Die pädagogische Insel ist eine seit 2006 bestehende Einrichtung, deren bewährtes Konzept von der Gemeinschaftsschule übernommen wird. Die Insel wird von Sozialpädagogen geleitet. Durch die Insel wird die Möglichkeit gegeben, Probleme schnell und unbürokratisch innerhalb der Schule zu bewältigen.

Die Insel soll als Schaltstelle für weitere Hilfen dienen. Ebenso streben wir eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen an (schulpsychologischer Dienst, Jugendzentrum, Beratungsstellen).

Die pädagogische Insel verfolgt die Ziele:

- Kindern individuell beim Bewältigen ihrer Probleme zu helfen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken,
- durch Einzelbetreuung auffälliger Schüler die Lernatmosphäre in einer Klasse zu verbessern (übergeordnetes Ziel eines Inselaufenthaltes ist es, die Schülerinnen und Schüler wieder in den Klassenverband zu integrieren),
- durch gezielte Projekte die Gemeinschaft in den Klassen zu stärken.

Bei der Betreuung wird unterschieden zwischen der Langzeitbetreuung von Schülerrinnen und Schülern, die über einen längeren Zeitraum regelmäßig in der Insel individuell betreut werden und der Betreuung von Schülerinnen und Schülern, die sich in akuten Krisensituationen befinden oder akut den Unterricht stören („Akutfälle“).

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und der Insel ist in jedem Fall Voraussetzung.

### 2.1.7 Einführungswoche

Erfahrungsgemäß stellt der Übergang von der Grundschule in die Gemeinschaftsschule einen wichtigen Schritt für die Schüler/innen dar. Um dies zu erleichtern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

In der ersten Woche wird ausschließlich Klassenlehrerunterricht durchgeführt. In dieser Einführungswoche werden die Schüler/innen mit dem neuen Schulgebäude und den Schulregeln vertraut gemacht. Ein besonderes Methodentraining weist sie unter anderem ein in die Gestaltung ihres häuslichen und schulischen Arbeitsplatzes, in die Heft- und Mappenführung, in die sinnvolle Organisation der Hausarbeiten usw..

Um ihnen das Einleben in der neuen Schule zu erleichtern, werden für die 5. Klassen Paten aus den 9. Klassen eingesetzt. Zwei bis vier Paten pro Klasse sollen nicht nur in der Einführungswoche, sondern während des gesamten Schuljahres Ansprechpartner für die Schüler/innen sein und diese z. B. auch während der ersten gemeinsamen Ausflüge begleiten.

### 2.1.8 Schülerdienste

Für eine funktionierende Gemeinschaft muss jeder Einzelne Verantwortung übernehmen. Zum Erlernen dieser wichtigen Sozialkompetenz werden in den Klassen vielfältige Dienste eingerichtet, die möglichst im Wechsel unterschiedliche Aufgaben übernehmen, z. B. Tafelreinigung, Klassenbuchführung, Müllentleerung, Hofdienst.

Die 10. Klassen unterstützen die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht im Schulgebäude.

## 2.2 Zeitstruktur

Die Gemeinschaftsschule Schenefeld soll eine offene Ganztagschule sein. Da im Schulgebäude auch das Gymnasium Schenefeld integriert ist, muss bei der Zeitstruktur wegen der Lärmentwicklung eine gemeinsame Pausenregelung berücksichtigt werden. Die offene Ganztagschule bedingt an drei Schultagen verschiedene Lernangebote im Nachmittagsbereich. Daher gestalten wir den Schultag als rhythmischen Wechsel zwischen Lernphasen und Arbeitsgemeinschaften unter Einbeziehung von Pausen.

# 3 Formen gemeinsamen Lernens

---

## 3.1 Realisierung des gemeinsamen Lernens

### 3.1.1 Zielsetzung

Ziel der neuen Gemeinschaftsschule ist der größtmögliche Schulerfolg aller Schülerinnen und Schüler nach den gesetzlichen Regelungen des gemeinsamen Lernens. Dabei werden die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und mit intensiver Förderung und Forderung so ausgebaut, dass jede Schülerin und jeder Schüler mit seinem persönlichen Engagement den höchstmöglichen Bildungsabschluss erreichen kann und für weiterführende Schulen vorbereitet wird.

### 3.1.2 Gemeinsames Lernen ab Klasse 5

Nach den Prinzipien des längeren gemeinsamen Lernens werden in den Klassenstufen 5 und 6 keine äußeren Differenzierungen vorgenommen.

Die Bündelung der Naturwissenschaften zu dem neuen Unterrichtsfach „Nawi“ wird in den Klassenstufen 5 und 6 eingeführt, ab Klassenstufe 7 erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterricht in den Fächern Biologie, Chemie und Physik.

### 3.1.3 Äußere Differenzierung in den Jahrgängen 7-10

Ab Klassenstufe 7 sollen weiterhin möglichst viele Fächer im Klassenverband unterrichtet werden. Ausgenommen sind die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Englisch, die in einem Kurssystem auf drei Leistungsstufen unterrichtet werden sollen und das Wahlpflichtfach.

### 3.1.4 Wahlpflichtangebote

Die Wahlpflichtangebote werden ab Klasse 7 erfolgen. Im Rahmen der Wahlpflichtbereiche wird den Schülerinnen und Schülern auch eine zweite Fremdsprache angeboten, die einen Übergang in die gymnasiale Oberstufe sichert.

### 3.1.5 Sportkurse

Der Sportunterricht soll ab Klasse 9 als Kurssystem angeboten werden. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus einem vielfältigen Angebot eine Sportart aus, die, wenn genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorhanden sind, als Schwerpunktkurs

angeboten wird. In diesen Kursen lernen und spielen die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse gemeinsam.

### 3.2 Methodenvielfalt

Unterschiedliche methodische Angebote sollen eine Individualisierung des Lernprozesses ermöglichen. Dazu gehören Verfahren wie Lernstationen, Werkstätten, Wochenplanarbeit, Freiarbeit usw.. Diese Arbeitsformen ermöglichen und fordern eine zeitweise aufgelöste Lehrerzentrierung. Allerdings gehört der Lehrervortrag bzw. das lehrerzentrierte Unterrichtsgespräch weiterhin zum notwendigen Methodenrepertoire der Lehrkräfte.

### 3.3 Binnendifferenzierung

Der binnendifferenzierte Unterricht berücksichtigt die Belange und Interessen der Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen. Das individuelle Lernen soll mit der unter 3.2 genannten Methodenvielfalt sowie einer adäquaten Lernumgebung, die freies Arbeiten ermöglicht und unterstützt, erreicht werden. Dafür müssen angemessen ausgestattete Klassen-, Gruppen- und Fachräume geschaffen werden bzw. erhalten bleiben.

Inhalte, Methoden und Materialien sollen durch die Fachkonferenzen orientiert an den Bildungsstandards und den Curricula der einzelnen Fächer im Hinblick auf die heterogene Zusammensetzung der Klassen erarbeitet werden.

### 3.4 Methodenlernen

Fächerübergreifendes Methodenlernen ist eine wichtige Grundlage, um Schülerinnen und Schüler an selbstständiges und effektives Lernen und Arbeiten heranzuführen. Im Rahmen der Einführungswoche für die fünften Klassen und in einem festgelegten Methodentag pro Halbjahr in jeder Klassenstufe sollen die Schülerinnen und Schüler methodisch geschult werden.

Schwerpunkte sind:

- Arbeitsplatzgestaltung
- Heftführung
- Hausaufgabenbearbeitung
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Lese- und Strukturierungstechniken
- Präsentationstechniken
- Informationsbeschaffung

### 3.5 Elternsprechtage und Elternarbeit

Es wird ein Elternsprechtage pro Halbjahr angeboten. Generell sind alle Lehrkräfte zu angemessenen Zeiten immer ansprechbar, sodass Anliegen und Probleme zeitnah vorgetragen werden können.

Ideen der Eltern und der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Gestaltungsmöglichkeiten der neuen Gemeinschaftsschule integriert werden. Der offene Ganztagsbetrieb soll zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Eltern und zu einer stärkeren Verzahnung zwischen Eltern und Schule führen.

## 4 Förderkonzept

---

Ausgangslage aller pädagogischen Arbeit an der Gemeinschaftsschule Schenefeld ist die Orientierung an den individuellen Lernvoraussetzungen jeder Schülerin/jedes Schülers. Für jeden unserer Schüler streben wir den höchstmöglichen Schulabschluss an.

Grundsätzlich gilt, dass das Fördern und Fordern der Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen des Unterrichts Berücksichtigung finden muss.

Förder- und Verstärkungsmaßnahmen sollen umgesetzt werden durch:

- Mögliche Doppelbesetzungen im Unterricht, um gezielter und effektiver individuell fördern und fordern zu können und durch gegenseitige Impulse das Spektrum u.a. von Vermittlungstechniken zu vergrößern;
- Zusammenarbeit mit dem Heinrich-Hanselmann-Förderzentrum in allen Fragen der Integration;
- Zusammenarbeit mit der pädagogischen Insel für eine gezielte Umsetzung von Förderangeboten insbesondere zur Sozial- und Selbstkompetenz;
- Nachmittagsangebote, wie z.B. einer Hausaufgabenbetreuung, um u.a. die Zuverlässigkeit zu erhöhen, Elternhäuser zu entlasten und die Arbeitsbedingungen zur Anfertigung von Hausaufgaben vergleichbarer zu machen;
- Äußere Differenzierung von Kernfächern, um den individuellen Stärken gerecht werden zu können.
- Individuelle Lern- und Förderpläne, die nach individueller Lernstandserhebung für leistungsschwächere wie auch leistungsstärkere Schüler aufgestellt werden können.

### 4.1 Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler

Vor allem durch individualisierende Maßnahmen im Unterricht, aber auch durch arbeitsteiliges Lernen in unterschiedlichen Gruppenräumen sollen Misserfolge und Entmutigungen vermieden werden. Außerhalb des Regelunterrichts sollen Kurse für Schülerinnen und Schüler mit förmlich anerkannter Lese-Rechtschreibschwäche sowie Kurse für Lernplankontrollen eingeführt werden.

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sollen gezielt auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe vorbereitet werden. Dazu wird eine Kooperation mit den umliegenden Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit gymnasialer Oberstufe angestrebt.

Die Schule steht als Ansprechpartner für Hochbegabtenförderung zur Verfügung.

### 4.2 Integrative Maßnahmen

Der Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf findet in integrativen Maßnahmen statt:

- Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bleiben in der Schul- und Klassengemeinschaft integriert und werden weitgehend im Klassenverband unterrichtet.
- Teilweise werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auch in Kleingruppen unterrichtet, solange dies nötig ist, um angemessene Lernfortschritte zu erzielen.
- Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können bei entsprechender Entwicklung der Lernfähigkeit den Hauptschulabschluss erreichen.

### 4.3 Förderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Muttersprache stehen zusätzliche Förderkurse zur Verfügung, in denen die sprachlichen Defizite gezielt bearbeitet werden können.

### 4.4 Flexible Ausgangsphase

Zum Schuljahr 2006/07 wurde eine flexible Ausgangsphase eingerichtet, die an unserer Gemeinschaftsschule weiterhin Bestand haben soll. Teilnehmer der flexiblen Ausgangsphase sind Schülerinnen und Schüler der Schulen Schenefeld, Pinneberg, Halstenbek, Appen und Rellingen-Egenbüttel sowie der Förderschulen in diesem Einzugsbereich, die einen Hauptschulabschluss anstreben. Jugendliche mit Lernschwierigkeiten benötigen spezielle Förderung und mehr Zeit, um sich für den Hauptschulabschluss oder für den Übergang in die Berufswelt zu qualifizieren. Die Lerninhalte der Klassenstufen 8 und 9 können auf drei Jahre verteilt werden. Unterrichtliche Schwerpunkte sollen sein:

- der Abbau individueller Leistungsdefizite,
- Projektbezogenes Lernen und Arbeiten,
- grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift,
- grundlegende EDV- Kenntnisse,
- Verinnerlichung von Schlüsselqualifikationen (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit, ...),
- die Persönlichkeit der Schüler zu stärken und zu stabilisieren.

In den Kernfächern (Deutsch, Englisch und Mathematik) findet eine Doppelbesetzung statt; bei integrativer Beschulung kommen zusätzlich Lehrerstunden aus dem Förderzentrum hinzu. Während der gesamten drei Jahre werden die Schüler von einem Coach begleitet, der die Arbeit durch Einzelgespräche mit Schülern, Kontaktaufnahme zu Betrieben und Beratung des Lehrerteams unterstützt.

## 5 Leistungsbewertung

---

Ab Klasse 5 werden in der neuen Gemeinschaftsschule Noten nach der Übertragungsskala gegeben.

Übertragungsskala	1	2	3	4	5	6	7	8
Bildungsgang zum Erwerb des Hauptschulabschluss	(1)	(1)	1	2	3	4	5	6
Bildungsgang zum Erwerb des Realschulabschluss oder des Mittleren Schulabschlusses	(1)	1	2	3	4	5	6	(6)
Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife	1	2	3	4	5	6	(6)	(6)
Punkteskala Gymnasium <sup>2</sup>	15-13	12-10	9-7	6-4	3-1	0	0	0
Prozentskala <sup>3</sup>	100-87,5	87-75	74,5-62,5	62-50	49,5-37,5	37-25	24,5-12,5	12-0

## 6 Ganztagschule

---

### 6.1 Ausgangssituation

Die neue offene Ganztagschule entsteht aus der Realschule Schenefeld und der Hauptschule Schenefeld. Beide Schulen befinden sich zusammen mit dem Gymnasium Schenefeld in einem Gebäudekomplex. Der Sportverein Blau-Weiß Schenefeld, mit dem seit langer Zeit verschiedene Kooperationen laufen, befindet sich ebenfalls auf dem Gelände des Schulzentrums.

Eine Mensa kann von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Eine Jugendarbeit wird über das Jugend- und Kommunikationszentrum „Juks“ betrieben.

### 6.2 Zielsetzung

Die offene Ganztagschule soll mit Hilfe unterschiedlicher Kooperationspartner den Schülerinnen und Schülern ein offenes Förder-, Bildungs- und Erziehungsangebot anbieten, um die Bildungs- und Ausbildungschancen der Jugendlichen zu verbessern. Das Angebot wird sich an den Möglichkeiten der Schule und der Kooperationspartner sowie an den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern orientieren. Folgende Angebote können/sollen an drei Nachmittagen ermöglicht werden:

- Hausaufgabenhilfe
- Aufbaukurse in den Hauptfächern
- Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf (LRS-Förderung, Lernplanbetreuung, Deutsch als Fremdsprache)
- musisch/künstlerische Kurse
- Spiel- und Sportangebote
- usw.

### 6.3 Raumsituation

Zurzeit befinden sich beide Schulen in einem Gebäudekomplex mit getrennten Verwaltungsräumen und Lehrerzimmern. Ein Plan zur Zusammenlegung der Verwaltung sowie der Schaffung eines adäquaten Lehrerzimmers und Arbeitsräume für die Lehrkräfte, in denen für jede Lehrkraft ein fester Arbeitsplatz zur Verfügung steht, wird erarbeitet.

Im Schulzentrum Schenefeld werden die Klassenräume der jetzigen Haupt- und Realschule zusammengefasst, sodass für alle Klassen der zukünftigen Gemeinschaftsschule von Beginn an angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Unsere Lehrküche und Fachräume sind grundlegend renoviert und mit der neuesten Technik ausgestattet, die großzügig angelegten Sportanlagen (u. a. zwei Großfeldhallen, ein Stadion mit Rasenplatz) werden gemeinsam mit dem benachbarten Gymnasium genutzt.

Die Stadt Schenefeld als Schulträger schafft insgesamt mit diesen Baumaßnahmen sehr gute Voraussetzungen für die Einrichtung der zukünftigen Gemeinschaftsschule.

### 6.4 Kooperationspartner

Mit folgenden Kooperationspartnern besteht bzw. wird eine gemeinsame Arbeit angestrebt:

- VHS Schenefeld

- Blau-Weiß Schenefeld
- Schenefelder Tennis Club
- Rotary-Club
- Polizei
- AWO
- JUKS
- Tanzschule Selent
- Freiwilligenforum Schenefeld
- Berufsberater / BIZ
- Wendepunkt
- AOK, Barmer Ersatzkasse
- Sparkasse Südholstein
- uvm.

## 7 Berufsorientierung

---

Die Gemeinschaftsschule Schenefeld unterstützt alle Schülerinnen und Schüler bei ihrer Berufswahlentscheidung. Die Berufsorientierung ist integrativer Bestandteil im Unterricht aller Fächer und Jahrgangsstufen.

Zur Vorbereitung der Berufswahl werden Informationen vermittelt, Erfahrungen in der Berufswelt ermöglicht und Gelegenheit zur Überprüfung vorhandener Fähigkeiten und Kenntnisse gegeben.

Die Begleitung des Berufswahlprozesses erfordert eine außerschulische, regionale Vernetzung zu Wirtschaft und Berufsberatung.

Die folgenden Aktivitäten sind sinnvolle erprobte Bausteine zur langfristigen Berufsvorbereitung.

Klasse 5/ 6:

- Teilnahme am „Girls- und Boys-Day“ um elterliche Berufe kennen zu lernen oder den eigenen Wunschberuf zu erkunden
- Betriebe in der näheren Umgebung besuchen (Polizei, Rathaus, Bücherei...)

Klasse 7:

- Teilnahme am „Girls- und Boys-Day“ unter dem Aspekt typische Mädchenberufe, typische Jungenberufe
- Teilnahme am Sozialen Tag (Schnupperpraktikum)

Klasse 8:

- Einführung des Berufswahlpasses
- Zweiwöchiges Praktikum mit Betreuung von Lehrkräften, Praktikummappe
- Schriftliche Beurteilung des Schülers/ der Schülerin durch den betreuenden Betrieb
- BIZ-Besuch in Elmshorn
- Teilnahme am Sozialen Tag
- Erstellen von Lebenslauf und Bewerbung
- Regelmäßige Sprechstunde der Schulbeauftragten
- Elternabend des Berufsberaters
- Teilnahme am Projekt „Auswildern“ in Kooperation mit der Berufsschule Pinneberg
- Einzel- und Gruppenberatung durch den Berufsberater in der Schule
- Betriebsbesichtigungen

- Besuch von Berufsmessen (Einstieg, Messe im Modezentrum Schnelsen..)
- Info-Bus der Metallindustrie

Klasse 9/10:

- Fortführen des Berufswahlpasses
- Zweiwöchiges Praktikum in Klasse 9 mit Betreuung von Lehrkräften, Praktikummappe
- Schriftliche Beurteilung des Schülers/ der Schülerin durch den betreuenden Betrieb
- Externes Bewerbungstraining (BIZ; Sparkasse, Krankenkasse....)
- Besuch von Berufsmessen (Einstieg, Messe im Modezentrum Schnelsen...)
- Regelmäßige Sprechstunde der Schulbeauftragten
- Einzel- und Gruppenberatung durch den Berufsberater in der Schule
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen  
Angestrebt wird Mitarbeit externer Partner
- Vorbereitung von Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen mit externen Partnern (BEK; Personalverantwortliche einer regionalen Firma)
- Zusammenarbeit mit dem Partnerbetrieb Eurotoques
- Betriebsbesichtigungen

Über diese bewährten Bausteine hinaus streben wir eine Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Betrieben und Institutionen an (Partnerbetriebe, Werkstatttage, Zeitspender u.ä.)

## 8 Fortbildungsplanung

---

Die Lehrkräfte besuchen eigenverantwortlich Fortbildungsangebote und nehmen an schulinternen Fortbildungsangeboten des IQSH teil. In den Fachkonferenzen werden Ergebnisse von Fortbildungen vorgestellt.

Die Teilnahme an Fortbildungen wird schulintern dokumentiert.

Die neue Gemeinschaftsschule bleibt Ausbildungsschule und nutzt weiterhin die Kompetenzen der Mentorinnen und Mentoren.

## 9 Evaluation

---

Alle Punkte dieses Konzepts werden regelmäßig evaluiert. Dazu können neben Auswertungen in Teamsitzungen auf allen Ebenen auch schulinterne onlinegestützte Instrumente wie LeOniE zum Einsatz kommen, um die Effekte der Arbeit auf die an der Schule beteiligten Gruppen zu messen. Eine umfassende Rückmeldung liefert außerdem das EVIT-Verfahren, an dem die Hauptschule und die Realschule Schenefeld bereits teilgenommen haben. Ergebnisse dieser EVIT-Besuche sind in das pädagogische Konzept eingeflossen.

Möglichkeiten zur gezielten Evaluation der Vermittlung von bestimmten Kompetenzen liefern die VERA-Testverfahren in den Klassen 6 und 8, schulinterne Parallelarbeiten sowie nicht zuletzt die zentralen Abschlüsse.

Schenefeld, im November 2009

Das Konzept für die zukünftige Gemeinschaftsschule Schenefeld wurde in der hier vorgelegten Form auf dem Schulentwicklungstag am 26. Oktober 2009 von den Kollegien der Hauptschule und der Realschule Schenefeld beschlossen.

---

Ina Baumert, Rektorin Hauptschule

---

Ronald Faust, Rektor Realschule